

Dr. Tonsern Clemens  
OeAD-Lektor am Lehrstuhl für Deutsche Sprache  
Pädagogische Fakultät  
Westböhmisches Universität Pilsen

ZWEITGUTACHTEN ZUR DIPLOMARBEIT VON BC. MARTINA HOROVÁ  
ÖDÖN [von] HORVÁTH – „EIN KIND SEINER ZEIT“

Aspekte der Bewertung	Note
1. Logik der Darstellung, inhaltliche Richtigkeit der Thesen, Aufbau und Gliederung der Arbeit	2
2. Qualität, Quantität und Verstehen der bearbeiteten Fachliteratur	2
3. Sprachliche Korrektheit und Qualität	1
4. Erfüllen der formalen Anforderungen	3-4

Frau Bc. Martina Horová hat sich in Ihrer Diplomarbeit eingehend mit dem österreichisch-ungarischen Schriftsteller und Dramatiker Ödön von Horváth befasst. Das Hauptaugenmerk gilt dabei dem 1938 erschienenen Roman „Ein Kind unserer Zeit“, wobei sich Frau Horová besonders auf die sogenannten „Dokumentarelemente“ des Romans konzentriert hat.

1. Die Diplomarbeit ist gut in zwei ausgewogene Teile gegliedert. Im ersten Teil kommt Frau Horová auf das Leben und das Werk von Ödön von Horváth zu sprechen und erläutert auch die literatur- und kulturhistorischen Rahmenbedingungen, in welchen Horváth gelebt und gewirkt hat. Im zweiten Teil analysiert Frau Horová den Roman „Ein Kind unserer Zeit“ unter Heranziehung gängiger Analyseelemente sowie unter dem bereits erwähnten Aspekt der „Dokumentarelemente“. Inhaltlich gibt es an der Einführung zu Leben und Werk sowie an der Analyse des Romans wenig auszusetzen. Hingegen hängt das zwischengeschaltete Kapitel „Charakterisierung und Benennung des Zeitabschnitts“ (S. 17-25) etwas in der Luft, Verweise auf Horváth unterbleiben großteils, der Nutzen der zahlreichen Kurzbiografien ist nicht ersichtlich (S. 19-20; 23-24).
2. Für Ihre Diplomarbeit hat Frau Horová eine Vielzahl von relevanten Werken aus der Primär- und Sekundärliteratur eingesehen und meist gut verarbeitet. Dieser positive Eindruck wird jedoch durch den mitunter bedenkenswerten Umgang mit der herangezogenen Fachliteratur empfindlich geschmälert. Der bereits erwähnte Abschnitt 3 stellt beispielsweise im Grunde genommen sowohl sprachlich als auch strukturell eine sich über sechs Seiten erstreckende Paraphrasierung der entsprechenden Kapitel aus der Literaturgeschichte von Baumann/Oberle dar (S.18-24).
3. Die sprachliche Qualität der Arbeit ist insgesamt als sehr zufriedenstellend einzustufen.

4. Die schwersten Mängel weist die Diplomarbeit von Frau Horová nach Meinung des Zweitgutachters hinsichtlich der formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Abschlusschrift auf. Der Arbeit fehlt abschnittsweise jede Gliederung (S. 11, 12, 13, 19, 20, 23-24, 35f.), Zitate werden häufig nicht eingeführt (S. 8, 9, 12, 16, 19, 27) oder es wird falsch zitiert (wörtliche Zitate in anderen Werken, S. 16; S. 18).

Am problematischsten ist zweifelsohne der Umgang mit den herangezogenen Quellen zu bezeichnen. In den Fußnoten fehlen die Quellenangaben in der Regel völlig, aber auch im Fließtext müssen an vielen Stellen fehlende (vgl. beispielsweise Angaben zum Baskischen auf S. 42) oder falsch gesetzte Quellenangaben urgiert werden (S. 6, 9, 10, 13, 19-20, 21, 23-25, 32, 35 u.v.a.m.). Auf die mitunter bis ins Extreme ausgereizte Paraphrasierungs-Strategie von Frau Horová wurde bereits in Punkt 2 hingewiesen. Durch dieses Vorgehen ist mitunter nicht klar, an welchen Stellen es sich um eine eigenständige Leistung der Autorin oder um die Wiedergabe von anderen Meinungen handelt.<sup>1</sup>

Für die Beurteilung der Diplomarbeit von Frau Bc. Martina Horová wird unter Berücksichtigung der in Punkt 4 angeführten Kritikpunkte ein

**BEFRIEDIGEND / DOBŘE**

vorgeschlagen.

Dr. Clemens Tönsers  
Pilsen, 08.08.2013

**Fragestellungen zur Diplomarbeit:**

- 1) Das Kernstück Ihrer DA-Arbeit stellen die sogenannten „Dokumentarelemente“ in „Ein Kind unserer Zeit“ dar. Was ist unter „Dokumentarelementen“ im Allgemeinen zu verstehen? Worin sehen Sie das wichtigste „Dokumentarelement“ in „Ein Kind unserer Zeit“?
- 2) Sie legen im Abschnitt 4.3 eine sehr eindrucksvolle Analyse der Bedeutung und Funktion der von Ödön von Horváth in „Ein Kind unserer Zeit“ verwendeten Sprache vor. Erläutern Sie an zwei konkreten Beispielen aus dem Roman, inwiefern es dem Erzähler gelingt, seine Figuren durch Ihre Sprache zu „diskreditieren“ (S. 34-35)!

<sup>1</sup> Am Ende des Abschnitts 4.3 zur Erzählperspektive ist bei Frau Horová ohne Quellenangabe zu lesen: „Immer wieder wechselt der Autor zeitraffendes mit zeitdehnendem Erzählen. Die Erzählsprache ist die gehobene Umgangssprache“ (Horová, S. 35). Auf „Wikipedia“ ist zu lesen: „Immer wieder wechselt zeitraffendes mit zeitdehnendem Erzählen. [...] Die Sprache der Geschichte ist die gehobene Umgangssprache [...].“ ([www.de.wikipedia.org](http://www.de.wikipedia.org), zuletzt abgerufen am 8.8.2013, 13:13)